

Am Katzenbach : Wohnüberbauung in Zürich-Seebach von Zita Cotti

Autor(en): **Jenatsch, Gian-Marco**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **95 (2008)**

Heft 1-2: **Wohnungsbau = Logements = Housing**

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-130752>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Am Katzenbach

Wohnüberbauung in Zürich-Seebach von Zita Cotti

Text: Gian-Marco Jenatsch, **Bilder:** Hannes Henz Die Wohnüberbauung changiert auf kluge Weise zwischen Einpassung und Eigenständigkeit. Denn es galt, deutlich dichter als die Vorgängersiedlung der 40er Jahre zu bauen. Raffiniert sind die Wohnungsgrundrisse angelegt, deren Kernstück eine Z-förmige Raumfigur ist, die von Fassade zu Fassade reicht.

«So nah ist mir sonst kein Ort auf dieser Welt!»

Bruno Ganz über sein Heimatquartier Zürich-Seebach;
aus der Rede des Zürcher Stadtpräsidenten anlässlich der Verleihung
des Zürcher Kunstpreises 2006 an Bruno Ganz.

Als stünde sie schon immer da, als hätte sie nur mehr auf ihre Realisierung gewartet – dies ist der erste Eindruck, der sich beim Besuch der Wohnüberbauung Am Katzenbach einstellt und später durch eine Vielzahl von Beobachtungen verfestigt. Etwa dadurch, dass verschiedene städtebauliche und architektonische Typologien des in Seebach anzutreffenden Siedlungsbaus aufgenommen werden: Die erste Etappe der Wohnüberbauung, die eine Siedlung der 1940er Jahre ersetzt, besteht aus sechs vier- und fünfgeschossigen Zeilenbauten, die quer zu zwei Strassenzügen angeordnet sind. Städtebauliche Setzung, Körnung, volumetrische Gliederung wie auch Materialisierung lassen die Bauten zum Bestandteil des Quartiers werden. Die zwischen den Gebäuden aufgespannten Freiräume fügen sich in den Grünraum der Umgebung ein und führen damit die Idee der Gartenstadt in etwas gedrängterer Form weiter.

Gleichzeitig wird die Siedlung auch als neuer, eigenständiger Teil des Quartiers wahrgenommen. Auffällig ist sicherlich die Farbgebung der Häuser: das kräftige Schwarz-Rot der Rahmen der grossen Fenster, vor allem aber die Zweifarbigkeit der Fassaden der einzelnen Gebäude, welche die alternierende Gestaltung der Aussenräume in Garten- respektive Baumhöfe spiegelt –

eine gestalterische Massnahme, die sich sowohl in der Geschossigkeit, den abwechselungsweise vier- und fünfgeschossigen Bauten wieder finden lässt, wie auch im alternierenden Zurückweichen der Zeilen von den beiden Strassen. Volumetrisch prägnant tritt auch das Thema der Staffelung in Erscheinung: Im Grundriss werden die Balkone über Eck freigespielt, eine Anordnung, welche die Parallelität der Zeilen räumlich aufhebt und den Wohnungen Ausrichtung und Ausblick über die Siedlung hinaus offeriert. Im Schnitt wiederum folgen die einzelnen Häuser dem schwach geneigten Terrain und weisen so jeder Wohnung ein eigenes Niveau zu, was einen feinen Massstab etabliert, ablesbar an den minimalen Fensterversprüngen der Fassaden.

Z-förmige Raumfigur

Zu zweit und gespiegelt sind die Wohnungen um ein Treppenhaus angeordnet. Sie werden durch eine Z-förmige Raumfigur, bestehend aus Entrée, Küche, Ess- und Wohnzimmer, über die ganze Tiefe des Gebäudes gespannt. Diese fließende, aber gefasste Raumfigur komplettiert und kontrastiert der private Bereich mit Bad/Toilette und den Zimmern, dessen kammerartige Anordnung die Atmosphäre des Geschützten, Intimen beinahe Versteckt-Geheimen noch akzentuiert.

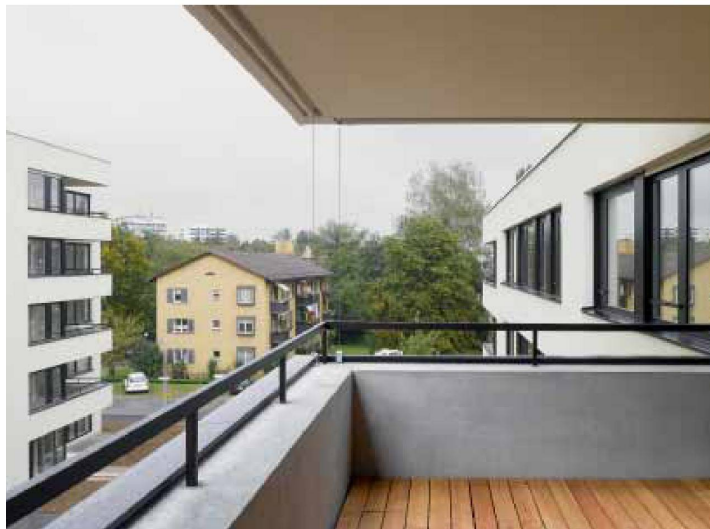
Die getroffenen gestalterischen Massnahmen wie die horizontale und vertikale Staffelung, alternierende Reihung oder Spiegelung helfen mit, eine gewisse Strenge oder auch Monotonie in der Anlage – ein Problem, das Siedlungen mit repetitiven Zeilenbauten latent innewohnt – aufzuheben. Um dieser Gefahr zu begegnen und einen solchen Ausdruck zu vermeiden, wurde die Klarheit der Setzung gewissermassen mit einer Art listiger Repetition angereichert.

In diesem Bemühen gilt es allerdings abzuwägen, inwieweit solche Massnahmen konkretes architektonisches Potential aufweisen und nicht nur als abstraktes entwerferisches Konzept wahrgenommen werden. Auf die Wohnungen am Katzenbach bezogen stellt sich diese Frage etwa in der Orientierung der Balkone eines Wohnungstyps vornehmlich nach Norden. Und es stellen sich Fragen nach der Übernahme typologischer Themen und der damit zusammenhängenden Annäherung an den Kontext, dem Grad des Einfügens oder Abhebens. Man wünschte sich vielleicht gerade in



Baumhof





Links: Balkon. Rechts: Wohnraum



Küche und Wohnraum verschränken sich über das Entrée in einer Z-förmigen Raumfigur

dieser Nachbarschaft noch weitere Antworten zu Fragen nach öffentlichem und privatem Raum, etwa in einer gemeinschaftlichen Nutzung des Erdgeschosses oder einer spezifischen Gestaltung der Zeilenenden zum Strassenraum hin. Die innenräumliche Adaption des Herumziehens der Fassade um den gesamten Baukörper oder das Drehen der Grundrissausrichtung an den Gebäudeenden könnten hier eine Erwägung wert sein.

Diese Reflexionen sollen die städtebaulich wie architektonisch ausgesprochen hohe Qualität der Wohnüberbauung nicht mindern: Die beschriebene Feinheit in der Differenzierung der Intimitätsgrade im Grundriss der Wohnung etwa oder die Sorgfalt in der Ausformulierung des Balkons mit den gleichermassen tiefen wie niedrigen Brüstungen, die ihn sowohl dem Wohn- wie auch dem umgebenden Stadt- und Grünraum zugehörig erscheinen lassen, entheben die Wohnüberbauung jeder konzeptionellen Orthodoxie. Auch das städtebauliche Changieren zwischen Neuprägung und Passstück, das eine immer wieder neue Wahrnehmung erfordert und ermöglicht, verleiht der Wohnüberbauung ihren komplexen und dichten Charakter.

Besonders hervorzuheben gilt es die Selbstverständlichkeit, welche die Wohnüberbauung ausstrahlt. Keine Angst zu haben vor dem Unspektakulären, dem Unaufgeregten und dafür Vertrauen in elementare, genuin architektonische Mittel der Gestaltung, scheint mir in einer Zeit der Dramatisierung des Objektes nicht selbstverständlich. Das Nutzen des spezifischen Potentials eines Bauplatzes, aber auch das Ändern und Weiterführen scheint identitätsstiftende Orte – wie im

einleitenden Zitat beschrieben – zu schaffen. Einen Beweis dafür liefert diese erste Etappe der neuen Wohnüberbauung Am Katzenbach. ■

Adresse: Katzenbachstrasse 21–71, Kirchenfeld 6–46, 8052 Zürich
Bauherrschaft: Baugenossenschaft Glattal Zürich (BGZ)
Architekten: Zita Cotti, Zürich; Mitarbeit: Simon Sutter (Projektleiter), Nadja Keller
Kosten, Termine Bauleitung: b + p baurealisation ag, Zürich;
 Mitarbeit: Urs Bigler (Projektleiter), Ines Kaspar
Landschaftsarchitekten: Robin Winogron Landscapsarchitektin, Zürich
Farbgestaltung: Andrea Burkhard, Farbgestalterin, Zürich
Termine: Wettbewerb 2003, Ausführung 2006/07
Programm: Total 107 Wohnungen, 15 2,5-Zi.-Whg., 35 3,5-Zi.-Whg., 41 4,5-Zi.-Whg., 16 5,5-Zi.-Whg.
Kosten: 37,3 Mio. Fr. (BKP 1–5, exkl. Garage), 3461 Fr./m² (BKP 1–5, exkl. Garage), 585 Fr./m³ (BKP 2 SIA 416)

résumé Immeuble résidentiel à Zurich-Seebach de Zita Cotti
 C'est avec intelligence que cet immeuble résidentiel alterne entre intégration et autonomie. Le programme posait l'exigence d'une densité constructive nettement plus élevée que dans les bâtiments antérieurs des années 1940. La conception des plans d'appartement est raffinée: ils présentent un espace articulé en forme de Z qui se développe d'une façade à l'autre. ■

summary Housing development in Zürich-Seebach by Zita Cotti
 This housing development alternates in an intelligent manner between independence and adaptation, as it was necessary to build considerably more densely than in the earlier estate from the 1940s. The floor plans, which are equally ingenious, are based on a Z-shaped spatial figure that extends from facade to facade. ■

